

Franckesche Stiftungen zu Halle

William Shakespear's Schauspiele

Die lustigen Weiber zu Windsor

Shakespeare, William

Zürich, 1775

VD18 90845099

Erster Aufzug.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216123

Die

Irrungen.

Erster Aufzug.

Erster Auftritt.

Des Herzogs Pallast.

Der Herzog von Ephesus. Aegeon. Kerkemeister. Gefolge.

Aegeon. Fahre fort, Solinus, meinen Fall zu befördern, und durch den Ausspruch des Todesurtheils mein Unglück und alles zu endigen.

Herzog. Kaufmann von Syrakus, sage nichts mehr zu deiner Verantwortung; ich kann zum Nachtheil des Gesetzes nicht parthenisch seyn. Die Feindschaft und die Unehmigkeit, welche neulich das grausame Verfahren eures Herzogs gegen einige Kaufleute, unsre getreue Unterthanen, veranlaßte, die, weil sie nicht Geld genug hatten, ihr Leben loszukaufen, seine strengen Verordnungen mit ihrem Blute besiegelt haben, verbannt alles Erbarmen aus unsern dräuenden Blicken. Denn seitdem jene verderbliche Zwietracht, zwischen deinen aufrührerischen Landsleuten und uns, ausbrach, ist in der feyerlichen Versammlung des Volks, sowohl von den Syrakusern, als von uns, beschlossen worden, keinen Handel zwischen unsern feindseligen Städten zu erlauben. Noch mehr; welcher geborne Epheser sich

auf den Jahrmärkten von Syrakus betreten läßt, der stirbt; und wiederum, welcher geborne Syrakuser in den Hafen von Ephesus kömmt, der stirbt, und seine Güter werden zum Vortheil des Herzogs eingezogen, es sey denn, daß er eine Strafe von tausend Mark zu seinem Lösegeld bezahlen könne. Nun beläuft sich alles, was du hast, nach der äußersten Schätzung, kaum auf hundert Mark; du bist also, nach dem Gesetze, zum Tode verdammt.

Negeon. Mein Trost ist, daß die Vollziehung deines Worts noch vor Sonnenuntergang auch meinen Leiden ein Ende machen wird.

Herzog. Wohl an denn, Syrakuser, erzähl uns kürzlich die Ursache, warum du deine väterliche Heimath verlassen hast, und warum du hieher nach Ephesus gekommen bist.

Negeon. Ein schwereres Geschäft könnte mir nicht auferlegt werden, als von meinem unaussprechlichen Kummer zu sprechen. Jedoch, damit die Welt erkenne, daß der Lauf der Natur, *) und nicht irgend ein niederträchtiges Verbrechen mir dieß unglückliche Ende zuzieht, so will ich so viel sagen, als mir mein Schmerz erlaubt. Zu Syrakus ward ich geboren, und mit einem Weibe vermählt, das nur für mich glücklich war, und es auch durch mich würde gewesen seyn, wenn unser Schick-

*) Es war vormals ein allgemeiner Aberglaube, daß ein jeder großer und unvermutheter Unglücksfall eine Rache des Himmels sey, welche die Menschen, ihrer geheimen Vergehungen wegen, verfolgte. Warburton,

sal nicht traurig geworden wäre. Mit ihr lebt ich vergnügt; mein Vermögen nahm durch beglückte Reisen zu, die ich häufig nach Epidaurum that, bis der Tod meines Faktors, und die Sorge für meine nun dem guten Glücke überlassenen Güter, mich den liebevollen Umarmungen meiner Gattinn entriß. Ich war noch nicht volle sechs Monat von ihr entfernt, als sie, zu einer Zeit, da sie unter der angenehmen Strafe ihres Geschlechts beynahе erlag, Anstalten machte, mir nachzufolgen, und bald und glücklich da anlangte, wo ich war. Bald nach ihrer Ankunft wurde sie eine freudenvolle Mutter von zwey hübschen Knaben, die einander so wundersam gleich sahen, daß es unmöglich war, sie anders, als durch Namen, zu unterscheiden. In eben dieser Stunde, und in dem nämlichen Gasthose, ward eine arme, geringe Frau gleichfalls von zwey männlichen Zwillingen entbunden, die einander eben so gleich sahen. Diese kaufte ich, weil ihre Eltern äusserst arm waren, und zog sie auf, daß sie meinen Söhnen aufwarten sollten. Mein Weib, die auf zwey solche Knaben nicht wenig stolz war, drang täglich in mich, unsre Rückreise zu beschleunigen. Ich willigt' endlich, wiewohl ungern, drein; und wir giengen — leider allzubald! — zu Schiffe. Kaum hatten wir eine Meile von Epidaurum fortgesetzt, als die immerfort dem Winde gehorchende Tiefe aus unserm Verderben ein trauriges Schauspiel machte. Wir hatten nicht viel mehr zu hoffen; denn das düstre Licht, welches der Himmel uns noch

gewährte, diente nur dazu, unsern schreckenbollen Seelen eine ängstliche Gewissheit des ganz nahen Todes zu geben. Ich, für mein Theil, hätte ihn mit offenen Armen empfangen; aber das unaufhörliche Jammern eines geliebten Weibes, die schon im Voraus das beweinte, welches sie als unvermeidlich vor Augen sah, und das Geschrey ihrer holdseligen Kinder, die, ohne zu wissen, was sie zu fürchten hatten, nur darum weinten, weil sie ihre Mutter weinen sahen, nöthigte mich, wenigstens auf einige Frist für sie und für mich zu denken; und dieß macht' ich so; denn kein andres Mittel hatt' ich nicht. Das Schiffsvolk suchte seine Rettung in unserm Boot, und überließ uns das Schiff, welches schon reis zum Versinken war. Mein Weib, für ihren Erstgeborenen am meisten besorgt, hatte ihn an einen vorrätigen dünnen Mastbaum gebunden, dergleichen die Seeleute aus Fürsorge mit sich zu nehmen pflegen. Neben ihm wurde einer von den andern beyden Zwillingen gebunden, indeß, daß ich mit den übrigen beyden das nämliche that. Nachdem wir nun auf diese Art für die Kinder gesorgt hatten, banden wir uns beyde, mein Weib und ich, die Augen auf das geheftet, worauf unsre Sorge geheftet war, an jedes Ende des Mastbaums. Wir schwammen, dem Strome nach, immer weiter fort, und glaubten nach Korinth zu treiben. Endlich schaute die Sonne auf die Erde herab, zertheilte die Dünste, die uns im Wege waren, und durch die Wohlthätigkeit ihres erwünschten Lichts ward die See wieder ruhig. Da entdeck-

ten wir zwey Schiffe, die auf uns zusegelten, eines von Korinth, und das andre von Epidaurus; aber ehe sie zu uns kamen — o! laß mich nichts weiter sagen! Errathe das Folgende aus dem Vorhergehenden.

Herzog. Nein, fahre fort, alter Mann, brich deine Erzählung nicht so ab; wir dürfen dich bedauern, wenn gleich nicht begnadigen.

Negeon. O! hätten die Götter das gethan, so hätt' ich iht keine Ursache, sie unbarmherzig gegen uns zu nennen. Wir waren noch zehn Meilen von diesen Schiffen entfernt, als unser hülfloses Schiff, durch einen plötzlichen Stoß an einen mächtigen Felsen, mitten entzwey geschmettert ward. Das Schicksal, welches mein Weib und mich auf eine so ungerechte Weise trennte, ließ einem jeden, was uns zugleich Freude und Kummer machte. Der Theil des Schiffs, worauf sie war — die arme Seele! — wurde, vermuthlich weil er mit leichtern Waaren, aber gewiß nicht mit leichterm Kummer, beladen war, geschwinder vorwärts getrieben, und alle drey wurden vor meinen Augen, von Korinthischen Fischern, wie es uns vorkam, aufgefangen. Endlich bemächtigte sich ein andres Schiff auch unser; ich fand bekannte Freunde darinnen, welche sich freuten, daß sie uns in solcher Noth hatten beystehen können; sie würden auch gern die Fischer ihrer Beute beraubt haben! allein, da ihre Barke schlecht besetzt war, mußten sie ihren Lauf nach Hause rich-

(Vierter Band.)

I

ten. Nun habt ihr also gehört, wie ich meiner Glückseligkeit beraubt bin. Daß doch mein Leben durch Unfälle verlängert werden mußte, damit ich von meinem Unglück klägliche Geschichten erzählen könnte!

Herzog. Um derer willen, welche du beklagst, erzeige mir die Gefälligkeit, und melde mir noch, wie es ihnen und dir bis jetzt ergangen ist.

Negeon. Mein jüngster Sohn, er, der älteste Gegenstand meiner Sorgen, bekam, als er achtzehn Jahr alt war, ein heftiges Verlangen, seinen Bruder aufzusuchen; und ließ nicht nach, bis ich es ihm erlaubte, sich auf den Weg zu machen, und seinen Bedienten mit sich zu nehmen, der sich in gleichem Falle befand, seinen Bruder verloren, und seinen Namen behalten hatte. Ich wagte also einen geliebten Sohn, den ich noch hatte, um denjenigen zu finden, den ich nicht hatte; und verlor dadurch beide. Fünf Sommer hab' ich schon angewandt, um sie in dem fernsten Griechenland zu suchen, und nachdem ich durch alle Gegenden von Asien *) auf und nieder geschwärmt, kam ich endlich nach Ephe-

*) Upton glaubt, man müsse hier für *Asia* lesen *Italy*, welches, wie bekannt *Græcia magna* hieß; denn er hält diese Stelle für eine Uebersetzung folgender Verse in den Menächmen des Plautus:

Hic annus sextus, postquam rei huic operam damus.
Istros, Hispanos, Massilienses, Illyrios,
Mare superum omne, Græciamque exoticam,
Orasque Italicas omnes, qua egreditur mare,
Sumus circumvecti.

fuß; zwar ohne Hoffnung, sie da zu finden, aber doch entschlossen, weder diesen, noch irgend einen andern von Menschen bewohnten Ort undurchsucht zu lassen. Aber hier muß ich die Geschichte meines Lebens endigen; und der Tod würde mir willkommen seyn, wenn ich von allen meinen Reisen nur so viel erhalten hätte, daß ich versichert wäre, sie lebten noch.

Herzog. Unglücklicher Aegeon, den das Schicksal ausgezeichnet hat, den höchsten Grad der grau- samsten Widerwärtigkeiten zu erfahren! glaube mir, wär' es nicht wider unsre Gesetze — welche Fürsten, wenn sie auch wollten, nicht vernichten können — wär' es nicht wider meine Krone, meinen Eid, und meine Würde; so sollte mein Herz dein Anwalt werden, und für dich sprechen. Allein ob dich gleich ein Urtheilspruch zum Tode verdammt, der ohne den größten Nachtheil unsrer Ehre nicht zu wider- rufen steht; so will ich doch so viel zu deinem Besten thun, als ich kann. Ich schenke dir also noch diesen Tag, Kaufmann; damit du dein Leben durch andrer Behülfe zu erhalten suchen könnest. Stelle alle die Freunde, die du vielleicht in Ephesus hast, auf die Probe; erbitte oder erborge so viel, als du brauchst, um dein Lösegeld voll zu machen; und du sollst leben; wo nicht, so bist du verurtheilt, zu ster- ben — Kerkermeister, nimm ihn in Verwahrung.

(Der Herzog und Gefolge gehn ab.)

Kerkermeister. Sehr wohl gnädigster Herr.

Aegeon. Ohne Hülfe und Hoffnung geht Aegeon,

um das Ende seines Lebens einen Tag später zu sehen.

(Er geht mit dem Kerkermeister ab.)

Zweiter Auftritt.

Die Straße.

Antipholis von Syrakus. Ein Kaufmann. Dromio.

Kaufmann. Geben Sie also immer vor, daß Sie aus Epidamnium sind; denn sonst wird all Ihr Vermögen nur gar zu bald eingezogen. Diesen Morgen erst ist ein Syrakusischer Kaufmann wegen seiner Hieherkunft gefangen gesetzt; und, weil er nicht im Stande ist, sein Leben loszukaufen, so muß er, nach unserm Gesetz, noch vor Sonnenuntergang sterben. Hier ist Ihr Geld, das Sie bey mir niedergelegt haben.

Antipholis. Geh Dromio, trag es in den Censaur, wo wir eingekehrt sind. Warte dort bis ich komme; in einer Stunde wird es Mittag seyn. Ich will indeß die Stadt besehen, mir die Kaufleute bekannt machen, die Gebäude in Augenschein nehmen, und dann in mein Wirthshaus zurückkehren, und schlafen. Denn ich bin von langwierigen Reisen ganz steif und müde. Geh deiner Wege.

Dromio. Mancher würde Sie beym Worte nehmen, und mit einem so hübschen Reisegeld seiner Wege gehen.

(Geht ab.)

Antipholis. Das ist ein ehrlicher Schurke, mein Herr, der mich, wenn ich schwermüthig und niedergeschlagen bin, mit seinen närrischen Einfällen oft wieder aufgeräumt macht. Wie ist's? Wollen Sie nicht mit mir in der Stadt herumgehen, und hernach in meinem Gasthose mit mir essen?

Kaufmann. Ich bin zu einigen andern Kaufleuten bestellt, von denen ich einen ansehnlichen Gewinn zu machen hoffe; Sie werden mich also entschuldigen. Sobald es fünfe geschlagen hat, will ich Sie, wenn es Ihnen so gefällig ist, auf dem Markte wieder antreffen, und Ihnen dann bis zur Schlafenszeit Gesellschaft leisten. Dießmal rufen mich meine Geschäfte von Ihnen ab.

Antipholis. Bis dahin denn leben Sie wohl. Ich will indeß allein herumgehen, und die Stadt besehen.

Kaufmann. Ich wünsch' Ihnen viel Vergnügen, mein Herr.

(Geht ab.)

Dritter Auftritt.

Antipholis; hernach Dromio von Ephesus.

Antipholis. Wer mir viel Vergnügen wünscht, der wünscht mir etwas, das ich nie erhalten kann. Ich bin in der Welt wie ein Wassertropfen, der in dem Ocean einen andern Tropfen suchen will, und indem er hineinfällt, sich selbst verliert, ohne den andern zu finden. So geht es zum Unglück auch mir;

indem ich eine Mutter und einen Bruder suchen will, verlier ich mich selbst. (Dromio von Ephesus kömmt.)

Da kömmt mein wahrer Almanach! — Nun, was heist das? Warum kömmt du so bald wieder zurück?

Dromio von Ephesus. So bald wieder zurück? — Sagen Sie vielmehr, warum kömmt du so spät? Der Kapaun dörrt aus; das Spanferkel fällt vom Spieß ab; die Glocke hat zwölfse geschlagen; meine Frau machte, daß es auf meinem Backen Eins wurde; sie ist so hitzig, weil das Essen kalt wird; das Essen wird kalt, weil Sie nicht nach Hause kommen; Sie kommen nicht nach Hause, weil Sie keinen Appetit haben; Sie haben keinen Appetit, weil Sie Ihre Fasten gebrochen haben; und wir, die wir wissen, was Fasten und Beten ist, wir müssen nun dafür büßen, daß Sie heute gesündigt haben.

Antipholis. Spare deinen Athem, guter Freund; sage mir nur erst, wo du das Geld gelassen hast, das ich dir gab.

Dromio von Ephesus. Oh! — die sechs Pfennige, die ich Mittwoch's kriegte, um den Sattler für den Schwanzriemen an meiner Frauen Pferd zu bezahlen? — Der Sattler hat sie, Herr; ich habe sie nicht behalten.

Antipholis. Ich bin iht nicht zum Spaß ausgelegt; sage mir, ohne zu schäkern, wo ist das Geld? — Wie unterstehst du dich, an einem Orte, wo wir fremde sind, eine so grosse Summe aus den Händen zu geben?

Dromio von Ephesus. Ich bitte Sie, Herr,

scherzen Sie, wenn Sie bey Tische sitzen. Meine Frau hat mich in der größten Eile ausgeschiedt, Sie zu suchen. Wenn Sie nicht bald kommen, wird es mein Schedel entgelten müssen. Mich dünkt, Ihr Magen sollte, wie der meinige, Ihre Glocke seyn, und Sie, ohne einen Boten, nach Hause schlagen.

Antipholis. Höre, Dromio, diese Poffen sind ißt sehr zur Unzeit; spare sie auf eine lustigere Stunde. Wo ist das Gold, das ich dir aufzuheben gab?

Dromio von Ephesus. Mir, Herr? — Sie haben mir kein Gold gegeben.

Antipholis. Ich sage dir, Schurke, hör auf, den Narren zu spielen, und sage mir, wie hast du deinen Auftrag besorgt?

Dromio von Ephesus. Mein Auftrag war bloß, Sie vom Markte nach Hause zu holen, in den Phönix, Herr, zum Mittagessen. Meine Frau und ihre Schwester warten auf Sie.

Antipholis. Verwünschter Kerl, antworte mir gleich, wo du mein Geld hingethan hast, oder ich werde dir den kurzweiligen Hals brechen, der so unzeitigen Spas treibt, wenn ich nicht dazu aufgelegt bin. Wo sind die tausend Mark, die du von mir bekommen hast?

Dromio von Ephesus. Marken hab' ich freylich von Ihnen auf meinem Kopf, und einige andre Marken von meiner Frau auf meiner Schulter; aber nicht tausend Mark von Ihnen beenden. Wenn ich Ihnen, mein Herr, diese wieder zurück bezahlte, so würden Sie sie vielleicht nicht so geduldig hinnehmen.

Antiphol's. Deiner Frau Marken. — Welcher Frau, Schurke? Was hast du für eine Frau?

Dromio von Ephesus. Ihre eigne Frau, mein Herr, meine Herrschaft, zum Phönix, die so lange fasten muß, bis Sie nach Hause kommen, und die Sie bitten läßt, doch bald zu kommen.

Antiphol's. Was? willst du mich so ins Angesicht zum Narren haben, ob ich dir's gleich verbiete? — Da, nimm das hin, Herr Schurke!

Dromio von Ephesus. Was wollen Sie damit, Herr? — Um Gottes willen, thun Sie Ihrer Hand Einhalt! Nun, wenn Sie nicht wollen, Herr, so will ich meine Füße brauchen.

(Geht ab.)

Antiphol's. So wahr ich lebe! der Schurke ist durch irgend einen Streich um all mein Geld gebracht! — Man sagt, diese Stadt sey voller Spitzbuben, *) voller Taschenspieler, welche die Augen verblenden; Schwarzkünstler, die das Gemüth verändern, und seelenverderblicher Hexen, die den Leib verunstalten, verkleideter Beutelschneider, geschwägiger Marktschreyer, und von vielen dergleichen Leuten, die sich als les erlaubt halten. Wenn das so ist, so will ich desto geschwinder von hier gehen. Ist geh ich in den Cen-

*) Dieß war der Charakter, den die Alten dieser Stadt gaben. Daher das gemeine Sprüchwort: Ελεσται αλεεφαρμακα; so braucht es Menander; und Εφεσται γραμματα in dem nämlichen Sinne. • Warburton,